

Freie Jugend

Nachrichtenblatt für eine Jungmännerbewegung in Ostfriesland

Herausgeber: Pastor Brunzema, Großwolde bei IJsbjerve (Ostfriesland).

Nr. 6

1932

September

O Land, Land, Land höre des Herrn Wort!
Jeremia 22, 29.

Was wollen wir in unserer Jungmännerbewegung? Wir wollen nichts für uns. Unser Anliegen ist, daß wir mit unserem Volke Gottes Wort hören. Alles andere ist Nebensache.

Es liegt uns nicht daran, Unruhe zu bringen, Begeisterung zu machen, in Massen aufzumarschieren. Es liegt uns nicht daran, neue Formen jugendlichen Zusammenlebens zu zeigen. Wir wollen Gottes Wort.

Das Wort unseres Gottes bleibt ewig. Das Wort hat es uns angetan in der Unruhe und Unsicherheit, welche unsere ganze Zeit ergriffen hat. Wir wissen, daß auch unsere Jugendzeit verwelkt wie eine Blume auf dem Felde. Darum hat dies Wort uns angezogen. Wir wissen: Himmel und Erde werden vergehen, aber Gottes Wort bleibt.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund Gottes geht. Das wissen wir angesichts aller Not und Arbeitslosigkeit. Wenn man uns endlich Arbeit und Brot verschafft, aber uns Gottes Wort raubt, dann bleiben wir Menschen ohne Lebensinhalt. Denn dies Wort ist die Quelle des Trostes, die Wahrheit, es ist die Quelle der starken Freude.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Diese Frage bewegt uns stark genug. Denn viele erliegen den Versuchungen unserer Zeit. Wir kennen eine Antwort auf diese Frage: Wenn er sich hält nach Deinem Wort. Dieses Wort, Gottes ist das Licht auf unserem Lebensweg. Weil Gottes Wort da ist, darum wissen wir, was das Ziel unseres Lebens ist. Wir hörten in der Bibel Worte ewigen Lebens. Nirgends fanden wir solche Worte voll Kraft und Gewißheit.

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert und dringet durch. Das ist Wahrheit. Es gibt keine Partei, keinen Stand, keine Gruppe, die nicht getroffen würde von diesem scharfen Wort. Wir sind davon getroffen. Unser Gewissen ist dadurch aufgeweckt. Unsere schönsten Ausreden wurden uns aus der Hand geschlagen. Dies Wort hat uns ganz arm gemacht vor Gott. Wir sind gewiß, daß es immer so wirkt, wenn es nur gehört wird. Dann sind wir alle gleich, alle verlorene Sünder.

Das Wort ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben. Wie Dynamit wirkt das Wort. Es verändert gänzlich unsere Lage. Denn es bringt uns die Botschaft von der völligen Erlösung in Jesus Christus. Das Wort gibt den Jünglingen Kraft, den

Bösewicht zu überwinden. Unser Glaube, der aus dem Wort stammt, ist der Sieg, der die Welt überwinden hat.

Es mögen große Scharen junger Männer sich für Sport oder Politik begeistern. Wir haben wohl Verständnis für diese Dinge. Aber unser Ziel ist, Gottes Wort zu hören und darin zu wachsen. Wir sind gewiß, es ist das Wichtigste, was unser Volk braucht. Wir vertrauen darauf, daß dieses Wort auch unter uns wirkt. Wir freuen uns darüber, wir wollen es frei bekennen: Wir wollen eine Jungmannschaft sein unter Gottes Wort. Wir wollen, daß unsere Jugendzeit bestimmt wird von der frohen Botschaft, die Jesus Christus uns gebracht hat.

Und unsere Botschaft an unsere Kameraden und an unser Volk ist dringend, ernst und einfach:

O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!

Unsere Vorkunfahrt!

Der Vorschlag des Vereins Weener, eine gemeinsame Dampferfahrt der christlichen Jungmännervereine nach Vorkum zu veranstalten, fand freudige Zustimmung der im Juni in Dikum tagenden Vertreterversammlung. Wir vom Verein Weener übernahmen die Charterung des Dampfers mit allem Drum und Dran. Zunächst möchte uns bisweilen bange werden, wenn wir daran dachten, ob auch alles klappen würde, besonders in finanzieller Hinsicht. Aber alle Bedenken zerstreuten sich schon nach kurzer Zeit. Waren doch die Anmeldungen aus den Vereinen bald so zahlreich eingegangen, daß der zunächst in Aussicht genommene Dampfer „Prinz Heinrich“ nicht ausreichte. Wollten wir nicht verschiedene Teilnehmer aus der bisherigen Zahl zurückweisen, so blieb uns nichts anderes übrig, als den größeren Dampfer „Westfalen“ zu nehmen. Aber hierdurch erhöhte sich wieder unser Risiko. Doch wir wagten es und erlebten keine Enttäuschung. Bald lagen wieder soviel Anmeldungen vor, daß wir wieder bremsen mußten. So nahmen schließlich rund 600 Personen an unserer Fahrt teil.

Der Tag der Fahrt, der 24. Juli, kam heran. Ein wunderschöner Sonntagmorgen! So recht geeignet für einen Ausflug nach See. Schon sehr früh herrschte auf dem Bege zur Ems ein lebhaftes Treiben. Waren doch die Vereine aus der Umgegend, ja selbst aus Böhmerwold, schon hier eingetroffen, um von Weener aus die Fahrt mitzumachen. Gegen 5.30 Uhr lichtete die schöne „Westfalen“ die Anker. Unter den Klängen der Musik des Possaunenchores Bunde nahmen wir Abschied. Froh gingen hinein in den herrlichen Morgen voll lachenden Sonnenscheins. Schon sehr bald erreichten wir Jemgum und Dikum, wo weitere Teilnehmer aus dem Nieder- rheiderland sich einschifften. Nunmehr waren alle Teilnehmer an Bord.

Gegen 8.15 Uhr, nachdem die Küste unseren Blicken entchwunden war, versammelten sich die Teilnehmer an Deck, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Die Predigt hatte Herr Pastor Behrends aus Bunde übernommen. Er legte seinen Ausführungen einen Text aus dem Propheten Jona zu Grunde mit der Frage: „Was können wir von dem Propheten Jona lernen?“ Die Berufung des Jona zum Bussprediger der Stadt Ninive, seine Weigerung, dem Ruf des Herrn zu folgen, seine Flucht auf einem Schiff usw. sind uns ja bekannt. Der Text eignete sich sehr gut, da ja auch wir uns auf einem Schiff befanden. Wir sind unserem lieben Pastoren für seine Ausführungen herzlich dankbar. Dielieder wurden von demposaunenchor Bunde begleitet.

Nach Beendigung der Feier richteten sich die Blicke nach See, lam doch jetzt hier Borkum in Sicht. Ein unvergeßlicher Anblick, die Insel sozusagen aus dem Meere aufsteigen zu sehen. Schon bald erreichten wir sie. Nach glatter Landung führte uns die Inselbahn bald zum eigentlichen Badeort. Eine hier ursprünglich geplante Kuidgebung mit Posaunen konnte leider nicht stattfinden. So blieb es jedem überlassen, seinen Aufenthalt auf Borkum nach seinen Wünschen zu gestalten. Zunächst flutete die große Menschenmasse zum Strand. Hier herrschte reges BADELEBEN, für uns kein alltäglicher Anblick. Bald waren auch manche der Teilnehmer im nassen Element. Das war aber fein, nur durfte man den Mund nicht zu voll nehmen von dem salzigen Naß.

Leider schlug allzubald die Stunde der Heimkehr. Mühten wir doch um 3.30 Uhr schon von Borkum-Bahnhof wieder abzufahren. Bald waren wir wieder alle an Bord. Zunächst begegneten wir auf Borkum-Abende dem Schwester-Schiff der „Westfalen“, der schönen „Rheinland“. Wie am Morgen, so lag auch jetzt wieder prächtiger Sonnenschein auf der spiegelglatten See. Alles war dazu angetan, die Teilnehmer froh zu stimmen. So erklangen denn auch bald die Weisen der Musik, und manches frohe Lied wurde gesungen. Es war, als ob auch die lieblichen Möven an unserer Freude teilnehmen wollten. Zutraulich umflogen sie unser Schiff und begleiteten uns, durch Hinwerfen von Brotstücken immer wieder angelockt, bis weit die Gms hinaus. Recht bald hatten wir das Meer verlassen und die Küste kam wieder in Sicht. Bis Pogum kamen uns schon die Motorboote entgegen, um die Teilnehmer aus Dikum abzuholen. Unter den Klängen der Posaunen führen sie an Land. Bald in Feringum dasselbe Bild. Nun noch kurze Fahrt bis Weener. Unter den Klängen der Musik trafen wir hier gegen 8.30 Uhr wieder ein, begrüßt von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge.

Voll befriedigt von der gelungenen Fahrt verließen wir unser schönes Schiff. Ein reiches Erleben war uns durch Gottes Freundlichkeit beschieden. Am uns her die Schöpfung unseres Gottes in ihrer Größe und Majestät, uns den Schöpfer Himmels und der Erde kündend. Doch wir kennen ihn näher. Wüßten wir nur von seiner Größe und Allmacht in der Schöpfung, . . . unser armes Herz bliebe leer! Aber nun wissen wir mehr über ihn. Hat er uns doch sein Wort gelassen, ihn zu erkennen in seiner Liebe zu uns. Haben wir diese erlebt, so haben wir einen tieferen Blick auch für die Größe unseres Gottes in seiner Schöpfung!

Wüßten viele von uns sich stets gerne unserer ersten Dampferfahrt nach Borkum erinnern und möchte mancher einen Segen mitgenommen haben. Möge insbesondere das Schifflein unserer christlichen Jugendbewegung mit neuer Kraft frisch durch die Wellen streichen dem Heimathafen zu, von dem es in einem Liede so schön heißt:

... Wo nach Kampf und Müß' uns labet, ew'ge Freude, sel'ge Ruh! Dann wenn unsere Fahrt beendet, sind die Stürme auch vorbei! Alles alte ist vergangen, dort ist alles, alles neu!

Möge keiner von uns dort fehlen!

Zum Schluß möchte ich allen Freunden zurufen: Wenn treffen wir uns, Brüder, auf einem Schifflein wieder?

Euer Reinh. Deemhuis.

Gemeinschaftsfest in Groß-Sander.

Am ersten Sonntag im August durften wir unser Gemeinschaftsfest feiern. Am Tage vorher mußten noch viele Vorbereitungen gemacht werden, doch Einigkeit macht stark. Einige Jugendbündler hatten sich am Nachmittage frei gemacht, um den Festplatz zu schmücken und Sitzgelegenheiten zu schaffen. Am Sonntag sollte die Feier stattfinden. Der Himmel war bewölkt. Manches Auge wird traurig ausgesehen haben, ob es trocken bleiben würde, aber der Herr gab Gnade, daß der Himmel verschlossen blieb. Am Nachmittage strömten die Leute von nah und fern heran. Bruder Deichgraaber und Prediger Busemann dienten mit dem Wort, einige Jugendbündler begrüßten die Gemeinde mit Gedichten. Der Jugendbund-Chor Bühnen sowie der Gesangverein Meinersfehn dienten mit ihrem Gesang und verschönten das Fest mit ihren Chorliedern. Herr Deichgraaber sprach über 2. Kön. 5 von dem Feldhauptmann in Syrien. Er verglich den Aussatz Naemanns mit der Sünde in unserem Leben. Wie der Feldhauptmann sich waschen mußte im Jordan, so sollen und müssen wir, wenn wir rein und frei sein wollen, uns waschen im Blute des Lammes. Der Herr gebrauchte wunderbare Werkzeuge. Bei dem Hauptmann war es die Dirne, die die frohe Botschaft dem Naemann brachte. Er hatte nur Eins zu tun: sich aufzumachen. Und er machte sich auf, befolgte den Rat des Propheten Elia und wurde rein. In unserer Zeit hören wir das Wort Gottes, und wir hören immer wieder die frohe Botschaft, da kommt es letzten Endes darauf an, ob wir wollen. Es kommt darauf an, daß wir umkehren und entschieden dem Herrn nachfolgen.

Kehe um zu dem Erbarmen,
dem Befreier Jesus Christ,
er verstoßt dich nicht, du Armer,
komm zu ihm, so wie du bist.

Prediger Busemann sprach über 1. Mose 14. Er redete von der Gefangenschaft Lots, wie Abraham ihm zu Hilfe kommt und die Feinde Lots, ein starkes kriegerisches Heer, in die Flucht schlug und Lot errettete. Auch hier sehen wir die wunderbare Hand Gottes, die dem Abraham zum Sieg verhalf und Abraham gab Gott allein die Ehre. Wir sollen lernen von ihm, wenn wir von den Leuten gepriesen werden. Wir sollen auf festem Boden stehen und dem Herrn allein die Ehre geben.

bleibe fest wie Daniel,
steht du auch allein;
wag es treu vor aller Welt,
Gottes Kind zu sein.

M. Dirks, Remels.

Aus dem Vereinsleben.

Parrelt.

Der Freitagabend ist da, gegen 8 Uhr gehen einige junge Männer zu unserem alten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Gotteshaus. Die schwere alte Tür wird aufgeschlossen und schallend klingen die Laute von den alten steinernen Gewölben zurück. Traulich ist uns dieser Raum geworden, ja so traulich, daß man sich oft geborgen fühlt hinter den starken Mauern in dem mächtig gen Himmel ragenden Bau. Oft wandern meine Gedanken zurück, wie viele mögen hier aus und ein gegangen sein. Manche stille Minute fand ich in ihr und manches Mal ging ich mit neuem Mut wieder hinaus. Inzwischen sammelt sich eine Schar bei zwanzig jungen Männern, abwechselnd mit dem Pfarrer und auch ohne ihn. Die Liederbücher werden aufgeschlagen und bald erkönt ein frohes Lied. Einer der Jungen hat den Abend, es falten sich die Hände: „Wir beten“. Jeder holt seine Bibel hervor und der Abschnitt wird gelesen je nach der Länge, jeder 1 oder 2 Verse. Der Leiter des Abends leitet ein mit schlichten Worten, so gut er es kann. Nachher ist freie Aussprache, sie könnte lebhafter sein, doch wir sind auch so zufrieden. Das wichtigste ist die persönliche Zwiesprache eines jeden mit Gott, dem man auch das sagen kann, was man dem besten Freund nicht sagt. Die Aussprache ist beendet, wir singen wieder ein Lied. Jetzt werden Vereinsfragen besprochen, bleibt noch Zeit, so gibt es eine Geschichte oder es werden Lieder geübt. An den letzten Abenden erzählte uns ein Lehrer von seiner Englandreise. Am Montagabend bei gutem Wetter wird Handball gespielt, wir freuen uns im trauten Bruderkreis, daß wir jung und froh sind.

Zur Werbung dient der Werbelasten, der fleißig wird mit neuen Einladungen, Bildern aus unserer Jungmännerbewegung (Bilder aus dem jungen Tag).

Am Sonntag nachmittage ist Jungmännerstunde, es ist eine Freude, wenn 30 bis 40 Jungen in die Kirchensammer stürzen. Es sind Jungen, so von der Straße gerufen, wild und voll Jugendlust. Da wir noch am Anfang der Stunden stehen wird fleißig gesungen, denn wenn's auf Tour geht, muß die Sache klappen. Die Mitarbeiter aus dem Verein kommen fleißig, um zu hören, wie man's macht. Bei schönem Wetter geht's ins Freie zum Ballspiel, sonst werden Rätsel geraten, Geschichten erzählt (von der großen Klapperkralche, Kellamechse Kubalkki und andere). Zum Schluß wird eine Andacht gehalten und geredet von dem, der unser Heiland sein und werden muß.

Joest Schröder, Logumer-Borwerk.

Vertreterversammlung in Ihrhove.

Am 14. August wurde in Ihrhove im Gemeindehause eine Vertreterversammlung abgehalten, zu der die Vereine Großwolde, Hollen, Ihrenerfeld, Ihrhove, Leer, Neermoor, Böllenerkönigsfehn und Warsingsfehn Vertreter entsandt hatten.

Willy Biller-Ihrhove eröffnete die Versammlung gegen 3 Uhr und begrüßte die Vertreter mit dem Gotteswort: „Du hast wohl getan, daß du gekommen bist.“ Er bat, daß man nicht nur herbe Kritik üben, sondern sachlich mitarbeiten möge.

Dann hielt Herr Pastor Züchner-Ihrhove eine Andacht über Luk. 10, 41-42.

Danach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden Berichte aus den einzelnen Vereinen erstattet. Wir erkennen daraus, daß im Kreise Leer

die Gruppen treu zusammenkommen, daß wir aber mit großen Zahlen nicht aufwarten können.

Es folgt dann die Besprechung des Jugendtages in Ihrhove am 5. Mai. Zunächst wird festgestellt, daß bei künftigen Einladungen auch dann eine Antwort gegeben werden soll, wenn der betr. Verein an der Veranstaltung nicht teilnimmt. Dadurch bekommt der Veranstalter einen genauen Ueberblick.

Ein Vertreter aus Hollen bemängelt, daß bei ihrer Ankunft in Ihrhove niemand im Gemeindehause zugegen gewesen sei. Er bemerkt, daß in Zukunft das auf den Jugendtagen nicht mehr vorkommen dürfe. Aus der Versammlung wird bemerkt, daß man also eine „Ehrenwache“ stellen müsse.

Es folgt dann eine Besprechung zwecks Vorbereitung des Treffens in Aurich am 3. und 4. September. Eine besonders lebhaft Besprechung entsteht über die Organisationsfrage. Pastor Brunzema wies darauf hin, daß er alles versucht habe, um zu einem Zusammenschluß zu kommen, daß aber die Bemühungen gescheitert seien. Aus der Versammlung wird dagegen erklärt, daß die Organisationsfrage doch in Aurich angeknüpft werden müsse, weil wir Herrn Reichssekretär Lüft einmal hier haben. Es wird vorgeschlagen, daß die Vereine Ostfrieslands, die dazu bereit sind, sich zusammenzufinden ohne Rücksicht auf die, die nicht mitmachen wollen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen. Nicht angeschlossene Vereine und solche, die neu entstehen, haben dann die Möglichkeit, dem Verbandsverband beizutreten.

Der übrige Teil der Tagesordnung konnte wegen der vorgeückten Zeit nicht mehr erledigt werden. Die Versammlung wurde dann geschlossen.

Martin Engels, Böllenerkönigsfehn.

Nach Aurich!

Ein Jungmännertreffen in Aurich! Ein ganzes Stück unserer Heimat müssen viele durchwandern, ehe sie in unsere Regierungs- und Hauptstadt kommen. Das wird jeder sagen: Aurich ist schön gelegen. Wir können stolz sein auf unsere Heimat. Das liegt in jedem echten Ostfriesen. Er ist stolz auf seine Heimat, selbst wenn er sie wenig kennt. Es wäre fein, wenn das Treffen in Aurich uns allen wieder einmal zeigt, wie schön unsere Heimat ist.

Der Ort, wo wir zusammen kommen, bestimmt unsere Gedanken. In Aurich regierten einst die Grafen und Fürsten (aus dem Haus Cirksena. Ostfriesland war ein Land für sich. Unsere Fürsten haben es auch nicht leicht gehabt, ihre selbständigen, freiheitliebenden Männer zusammen zu halten. Nun sind wir schon lange ein Glied des preussischen Staates. Die Regierung ist in Aurich geblieben. Wir singen mit Freunden das Lied: Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben. Aber Ostfriesland ist ein Land für sich bis heute. In dem großen Ganzen der evangelischen Jungmännerbewegung Deutschlands sind wir ein Glied mit seiner Eigenart und seiner Verantwortung.

Wer nach Aurich zieht, hat in vielen Fällen die Absicht, gehört zu werden. Er will seine Sache vor die Regierung bringen, er will für ganz Ostfriesland etwas erreichen. Wir haben auch heute einen ähnlichen Wunsch. Wir möchten gehört werden. Denn wir wollen Zeugnis ablegen, daß es in Ostfriesland eine Jungmännerbewegung gibt, die sich um die Bibel scharf, eine Bewegung unter Ostfriesen, in der Art unserer Heimat. Und unser Ziel ist, daß diese Bewegung weiter am sich greift. Denn wir erwarten große Wirkungen, wenn die Jungmännerwelt Ostfrieslands mit festem Entschluß zur Bibel greift.

Was ist los?

Es hat sicher manch einer der Alten den Kopf geschüttelt, wenn er hörte, daß im Dorf ein evangelischer Jungmännerverein oder Jugendbund entstehen sollte. „Das haben wir früher auch nicht gehabt, das brauchen wir heute auch nicht.“ So lautete immer wieder das Urteil. Unsere Bewegung hat schon öfter einmal angeklopft, ohne Einlaß zu bekommen.

Heute ist es anders geworden. Kaum ein Dorf, das nicht seine Sportvereine, das nicht seine politischen Vereine und seine sonstigen Klubs hätte. So viele, die gegen den Jünglingsverein ihre Bedenken hatten, haben geschwiegen, als die andern Vereine sich meldeten. Das war die neue Zeit. Das mußte mitgemacht werden. Wir müssen uns wundern, wie nachgiebig viele gegen diese Bewegungen sind, die tausend Bedenken anmelden, wenn es sich um eine Jugendbewegung handelt, die Gottes Wort an die erste Stelle setzt.

Wir wollen mehr als Sport und Spiel. Wir wollen stark und rein an Leib und Seele werden. Wir wollen mehr als Politik. Wir wollen unser Volk lieben und ihm dienen. Wir wollen mehr als Gemütlichkeit und Unterhaltung. Wir wollen es lernen, in unserm Leben mit Gott rechnen. Wir glauben, daß in unserer Heimat junge Männer sich finden müssen, die über Rang, Stand und Partei sich die Hände reichen, weil sie Brüder geworden sind durch den Glauben an Jesus Christus. Wir wissen, daß das etwas Neues ist. Es ist sehr schade, daß es so ist. Unsere Vorfahren, die einst unsere Kirchen überall stark und fest gebaut haben, haben sicher gewußt, daß das erste Anliegen für unser Volk Gottes Wort ist. Wir greifen zurück auf das Erbe unserer Väter. Unser Wunsch und Gebet ist, daß in unsern Jungmännerkreisen und durch ihre Arbeit Gottes Wort in unserm Land seine Kraft beweisen möchte. Denn dieses Wort schafft immer wieder neues Leben.

Bist du auch arbeitslos?

Komm in unsere Freischar der Arbeit!

Eine Bresche ist geschlagen in die lange Front der Arbeitslosigkeit durch den freiwilligen Arbeitsdienst. Wer in dem Alter von 18—25 Jahren steht, braucht nicht mehr arbeitslos herumzulaufen. Jetzt gibt es einen Ausweg.

Das schönste was ein junger Mann sich denken kann, ist rechte Kameradschaft. Das wollen wir in unserer Freischar der Arbeit durchsetzen. Alles mit einander teilen. Arbeit und Erholung. Eine Lebensgemeinschaft unter Gottes Wort. Das will die Freischar der Arbeit.

Wir wollen deutsches Land erobern. Nicht mit Kanonen, sondern im Schweiß unseres Angesichts. Es liegt da, es wartet auf uns. Ohne uns wird es nichts.

Es könnten viele Tausende wieder zu einem eigenen Heim kommen, wenn wir jungen Kerls mit Hacke und Spaten voran gingen. Das wird eine Freude sein für uns, wenn das erste Dorf da steht und wir sagen können, das haben wir geschafft im Vertrauen auf Gott mit starker Faust. Wir wollen mit den Scharen der Arbeitsfreiwilligen die Regierung bestürmen: Gebt uns Land, gebt uns eine Heimat, gebt uns ein klares, lockendes Arbeitsziel!

Arbeitsloser Freund! Komm mit! Das ist etwas für dich!

Unser Zeichen.

In unsern Reihen findet man immer wieder das Zeichen des Kreuzes. Es ist nicht ein Orden und Ehrenzeichen. Wir haben keinen Grund, uns selbst zu ehren uns auszuzeichnen. Es ist ein Zeichen, das uns immer aufs Neue erinnert an den, der dem Kreuz die große Weltbedeutung gegeben hat: Jesus Christus. Es ist uns immer wieder eine Erinnerung an das, was dies Kreuz uns sagen muß: So verdorben ist die Menschheit, daß sie den besten, den wahrhaftigen Gottessohn ans Kreuz geschlagen hat. Es ist für uns das Zeichen, daß wir nichts von Menschen erwarten dürfen, sondern alles von dem lebendigen Gott, der seinen Sohn Jesus Christus vom Tode auferweckt hat, damit wir durch ihn leben sollen.

Das Kreuz zeigt uns unsern Weg. Wir gehen mit unserm Volk durch schwerste Zeiten deutscher Geschichte. Am Rand des Abgrundes vorbei geht unser Weg. Was unser Volk jetzt braucht, sind nicht Menschen, die sich durchzusetzen verstehen, sondern die bereit sind, für andere, für das Volk zu leiden und zu kämpfen. Menschen, die bereit sind zu solchem Dienst der Liebe, halten unser Volk zusammen. Daß man Menschen unter uns finden möchte, die bereit sind zum Opfer für die Brüder, das ist unser Anliegen.

Im Kreuz ist der Sieg. Wir wissen es aus der Bibel. Wir glauben, daß es auch noch heute so ist. Im Kreuz ist Sieg auch für die Kämpfe des jungen Mannes, auch für die großen Kämpfe unseres Volkes. Werden wir nicht unter diesem Zeichen siegen, so sind wir verloren an Leib und Seele. Das ist unsere Überzeugung. Darum soll unsere Bewegung stehen unter dem Zeichen des Kreuzes.

Laß uns rittermäßig ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen,
Als Feldherr tritt ins erste Glied.
Das ist so ein Ritterrennen,
Da wir noch manchen Helden kennen,
Der mit uns auf den Walplatz zieht.
Das Kleinod ist es wert,
Daß man es ganz begehrt. Es ist unser.
Wir sprechen schon im hohen Ton:
Was gilt's? Wir bringen es davon!